



Welterbestadt Quedlinburg

mit den Ortschaften
Bad Suderode und Stadt Gernrode

Der Oberbürgermeister



QUEDLINBURG
Unesco-Welterbe

Welterbestadt Quedlinburg ~ PF 14 29 ~ 06472 Quedlinburg

Kreistag des Landkreis Harz
Vorsitzender
Dr. Michael Haase
Friedrich-Ebert-Straße 42
38820 Halberstadt

Rathaus, Markt 1

0.1 Wirtschaftsförderung, Citymanagement, Be-
teiligungsmanagement

Name: Herr Rode

ZimmerNr.:29

Tel.: 03946 905-517

E-Mail: henning.rode@quedlinburg.de*

Ihre Nachricht vom:

Ihr Zeichen:

Datum: 02. Mai 2022

Protestnote gegen die kurzfristige und überstürzte Schließung der Geburtsklinik sowie der Pädiatrie am Harzkllinikum Dorothea Christiane Erleben in der Welterbestadt Quedlinburg / für einen langfristigen Erhalt dieser Strukturen am Hauptstandort des Harzklinikums

Sehr geehrter Dr. Haase,

ich wende mich an Sie im Auftrag des Stadtrates der Welterbestadt Quedlinburg. Dieser hat in seiner Sitzung am 08. Oktober 2020 den Beschluss gefasst hat, den Kreistag des Landkreises Harz zu bitten sowie insbesondere mich zu beauftragen sich dafür einzusetzen, dass die Neustrukturierung des Harzklinikums Dorothea Christiane Erleben zu einer Stärkung des Hauptstandortes in der Welterbestadt Quedlinburg, speziell der Betreuung werdender Mütter, der Geburtshilfe sowie der pädiatrischen Versorgung führen muss. Beide Ziele sind akut gefährdet. Ich möchte Sie daher in Ihrer Eigenschaft als Vorsitzender des Kreistages des Landkreises Harz bitten, die Mitglieder des Kreistages unverzüglich und umfassend über diese Protestnote zu informieren.

Circa anderthalb Jahre nach der fatalen Entscheidung, eine etablierte Geburtenstation mit hervorragender Reputation zu schließen, damit eingespielte Teams zu zerreißen und junge Familien zutiefst zu verunsichern, werden die negativen Langzeitwirkungen solcher falschen Strukturentscheidungen immer deutlicher. Dieser Hilferuf gewinnt seine **aktuelle Brisanz aber auch aus der vor kurzem von der Klinikleitung getroffenen Entscheidung zur unangekündigten Schließung von Geburtsklinik und Pädiatrie am Standort Welterbestadt Quedlinburg.**

Bereits im Vorfeld der Aufsichtsratssitzung des Harzklinikums vom 16. Dezember 2020 wandte ich mich in einem offenen Appell an die Aufsichtsratsmitglieder mit der eindringlichen Bitte, keine vorschnellen und aus dem gutachterlichen Zusammenhang herausgerissenen Entscheidungen zu treffen. „Nehmen Sie die Argumentation der Fachleute vor Ort, von Ärzten, Krankenschwestern, Pflegepersonal, Hebammen und Kommunalpolitikern ernst! (...) Es gilt wirtschaftlichen Schaden zu verhindern“ – so der damalige Appell im Wortlaut, der von der Presse aufgegriffen wurde; bekanntlich ohne die erwünschte Wirkung. Nun wird mit der überhasteten Schließung der

Anschrift

Markt 1, 06484 Quedlinburg
Tel.: +49 (3946) 905-50
Fax.: +49 (3946) 9059-500
<http://www.quedlinburg.de>
stadtverwaltung@quedlinburg.de*

Öffnungszeiten

Mo 9:00 - 13:00
Di 9:00 - 13:00, 14:00 – 18:00
Mi geschlossen
Do 9:00 - 13:00, 14:00 – 16:00
Fr 9:00 - 13:00 oder nach Vereinbarung

Bankverbindungen

Commerzbank	IBAN: DE28 8104 0000 0801 2411 00	BIC: COBADEFFXXX
Harzsparkasse	IBAN: DE62 8105 2000 0399 7090 02	BIC: NOLADE21HRZ
Harzer Volksbank eG	IBAN: DE18 8006 3508 2004 8246 00	BIC: GENODEF1QLB

*Nur für formlose Mitteilungen ohne elektronische Signatur, für formgebundene Vorgänge verwenden Sie das Programm EGVP (www.egvp.de). Es gelten die Grundsätze für die elektronische Kommunikation mit der Welterbestadt Quedlinburg (www.quedlinburg.de/egvp).

Geburtenstation in der Welterbestadt Quedlinburg seitens der Klinikleitung, begleitet von einer absolut indiskutablen Kommunikation, die nächste Eskalationsstufe gezündet, die sich leider nahtlos in das bisherige rücksichtslose, nicht an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort ausgerichtete Vorgehen seitens Klinikleitung und Gesellschafter einreicht.

Ich möchte betonen, dass die Welterbestadt Quedlinburg nicht grundsätzlich in Frage stellt, dass zur Zukunftssicherung des Harzklunikums auch strukturanpassende Maßnahmen notwendig sein werden. **Voraussetzung ist allerdings, dass sie Sinn machen, auch wirtschaftlich! Gerade dies ist nach wie vor äußerst fraglich.** Umgehend nach der Veröffentlichung der Ergebnisse des Strukturgutachtens aus dem Herbst 2020, auf welches sich Klinikleitung und Verantwortungsträger stets bei ihren Schließungs- und Zusammenlegungsentscheidungen beziehen, gab es mehrere öffentliche Äußerungen hochrangiger fachlicher Klinikvertreter, welche sich kritisch-objektiv mit den bedenklichen Empfehlungen des Gutachtens auseinandersetzten. Diese überzeugend dargelegten Argumente wurden jedoch vollständig vernachlässigt. Lassen Sie mich daher meinen Appell aus dem Dezember 2020 nochmals erneuern:

Nehmen Sie die Argumente der Fachleute (und lassen Sie mich heute ergänzen: **„auch der Betroffenen“**) **ernst!**

Es ist an dieser Stelle angebracht, die Argumente der ignorierten Betroffenen und des Fachpersonals nochmals in ihrer Quintessenz zu wiederholen, in der Hoffnung, dass ihnen dieses Mal die verdiente Aufmerksamkeit zuteilwird.

Die Sicht der Betroffenen:

Ich zitiere sinngemäß in Auszügen aus der Stellungnahme der Bürgerin der Welterbestadt Quedlinburg Julia Dürre, welche im 9. Monat schwanger ist und sich im Namen von ca. 50 begleitenden Schwangeren, Hebammen, Pflegekräften und Familienmitgliedern in der Sitzung des Stadtrates der Welterbestadt Quedlinburg am 21. April 2022 in einem dramatischen Appell mit der Bitte um Unterstützung an die Stadtratsmitglieder der Welterbestadt Quedlinburg sowie alle politischen Verantwortungsträger gewandt hat. Vorher sollte man wissen, dass sie wie auch viele andere Rückkehrerinnen auch **aus Gründen der Familienplanung in die Heimat zurückkehrte und für die das Vorhandensein eines Krankenhauses mit eigener Geburtsstation ein wichtiges, wenn nicht entscheidendes Argument bei der Wahl des konkreten Wohnortes war:**

*„Am 8. April war ein schwarzer Tag für Quedlinburg (Verkündung der Schließung des Kreißsaals in der Welterbestadt Quedlinburg durch die Geschäftsführung des Klinikums). Die Geschäftsleitung des Harzklunikums agiert respektlos gegenüber den Mitarbeitern und verantwortungslos gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Wie kann es sein, dass Hebammen und Personal der Geburtsklinik nur drei Tage vorher über die Schließung informiert werden? Wie kann derart unsensibel mit langjährigen Mitarbeiterinnen umgegangen werden? Gilt es denn nicht, die Abwanderung von gut ausgebildetem Personal zu vermeiden? In der Mitteilung zur Schließung erfolgte keine direkte Ansprache der Schwangeren. Für Schwangere blieb damit offen, wie eine Versorgung in Wernigerode ohne den Neubau von Kreißsälen sichergestellt werden kann. Für mich persönlich ist Wernigerode nicht die erste Wahl, sondern Halberstadt oder Aschersleben. Die an der Entscheidung Beteiligten können oder wollen sich nicht in die Lage einer Schwangeren hineinversetzen. Hier wird das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in kommunale Institutionen verspielt. **Die Lebensader einer Region sind ihre Menschen, die an eine Zukunft glauben und Familien gründen!**“*

Die Sicht des Fachpersonals:

Die hier dargelegten Argumentationslinien stammen im Wesentlichen aus den folgenden zwei Schreiben:

- Brief an den Landrat Thomas Balcerowski vom 03. November 2020 von den Oberärztinnen der Gynäkologie und Geburtshilfe am Standort Welterbestadt Quedlinburg,

...

namentlich Sabine Rothämel, Simone Schmidt, Carolin-Liane Gollnick, Dr. Aneta Wisniewska-Komarnicka

- Brief an den Aufsichtsrat des Harzlinikums von Dr. Peter Klipstein, Leitender Oberarzt der Kinder- und Jugendklinik am Standort Quedlinburg

Aufgrund der Vielzahl eindringlicher und logisch zwingender Argumente kann hier nur unvollständig, verkürzt und sinngemäß zitiert werden. Es wird allen Mitgliedern des Kreistages, Aufsichtsratsmitgliedern sowie sonstigen Entscheidungsträgern dringend empfohlen, sich diese Dokumente nochmals intensiv und in Gänze zu verinnerlichen!

- *Das Gutachten ist offensichtlich ein Gefälligkeitsgutachten, weil:*
 - *Es konzentriert sich auf Einsparpotentiale durch das Zusammenlegen von klinischen Bereichen und lässt, da nicht erwünscht, andere Einsparmöglichkeiten außen vor. Diesem Prozess müssten sich ausnahmslos alle Bereiche der Klinik unterziehen, vom Reinigungsdienst über die Verwaltung bis zur Geschäftsleitung.*
 - *Dem Gutachten liegen fiktive, realitätsfremde Zahlen zugrunde, um bestimmte vorgegebene Ergebnisse zu erreichen und zu legitimieren, z. B. in den prognostizierten Patientenzahlen. Realität ist, dass entgegen der zugrunde gelegten Zahlen die Patientenzahlen nie die Summe der beiden Standorte erreichen kann.*
- *Das sogenannte Mutter-Kind-Zentrum, das in Wernigerode entstehen soll und laut Gutachten eine hohe Attraktivität für Patienten ausstrahlen würde, ist lediglich die Kombination aus einer geburtshilflichen Station und einer Kinderstation, die räumlich, personell und inhaltlich eng zusammenarbeiten. Nichts anderes wird seit vielen Jahren in Quedlinburg mit Erfolg praktiziert und ist an vielen Kliniken gängige Praxis.*
- *Ein gut funktionierendes Mutter-Kind-Zentrum, wie es in den letzten Jahren am Standort Quedlinburg immer weiter optimiert wurde, wird zerstört.*
- *Die Behauptung, Kinder mit allgemeinen Beschwerden könnten auch in Quedlinburg stationär versorgt werden, ist falsch. Dies ist nur noch bei unfallchirurgischen und chirurgischen Krankheitsbildern der Fall.*
- *Andere Regionen gehen bessere Wege. So wurde in Bitterfeld die Geburtshilfe mit nur 400 Geburten wiederbelebt. In Gotha hat ein privater Träger eine Kinderklinik neu eröffnet. Hier leistet man sich diesen finanziell nicht lohnenden Schritt als Werbung und übernimmt Verantwortung für die Region.*
- *Es wurden im Gutachten **eine Vielzahl von Einflussfaktoren vernachlässigt, welche sich negativ auf** die Qualität der Behandlung, auf Kostenstrukturen, in der Folge auf das Patientenaufkommen und letztlich auf **die Wirtschaftlichkeit auswirken werden.***
 - *Eine große Zahl von Patienten würden den deutlich weiteren Anfahrtsweg nach Wernigerode nicht in Kauf nehmen und zu benachbarten Kliniken wechseln.*
 - *Gerade bei einer Geburt oder einem geplanten operativen Eingriff sind im Vorfeld mehrere Konsultationen, Voruntersuchungen und Aufklärungsgespräche in der Klinik notwendig, Besuche von Angehörigen und nachstationäre Behandlungen schließen sich an. Damit ist die Wegstrecke zur Klinik ein entscheidender Faktor bei deren Auswahl. Wir würden viele Patienten dadurch verlieren.*
 - *Viele Kollegen fühlen sich mit der Quedlinburger Kinder- und Frauenklinik seit vielen Jahren persönlich sehr verbunden. All das wird in einer anderen Klinik nicht in gleicher Weise möglich sein, die Qualität der Patientenversorgung wird sinken. Die tiefe Enttäuschung der niedergelassenen Kollegen ist zu berücksichtigen.*
 - *Verlängerte Anfahrtswege des Fachpersonals wird dazu führen, sich andere Arbeitgeber zu suchen.*
 - *Weite Anfahrtswege für unsere kleinsten Patienten müssen verhindert werden.*
- *Nicht zuletzt verliert die Stadt Quedlinburg mit der Schließung der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der Kinderstation erheblich an Attraktivität gerade für junge Familien. „**Geburtsort: Quedlinburg**“ muss weiterhin möglich sein.*
- *Zu einer familienfreundlichen Weltkulturerbestadt gehört die **Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung** einfach dazu.*
- *Man kann die Vorhaltung einer Geburtshilfe und einer Kinderklinik auch als eine Investition in die Zukunft oder als Marketingstrategie betrachten.*

Die Welterbestadt Quedlinburg möchte allen Betroffenen, ob Patient oder Beschäftigte des Harzklunikums, eine Stimme geben und teilt ausdrücklich die vorgetragenen Argumente. Auch nach unserem Verständnis gehört zu einer Wirtschaftlichkeitsanalyse zwingend dazu, die negative Veränderung des Bürgerstolzes und der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Heimat durch unnötige Zerstörung funktionierender Einrichtungen wie der Geburtenklinik einzubeziehen. Wenn wir solche sogenannten weichen Faktoren bei einer Wirtschaftlichkeitsanalyse außer Acht lassen, führen Bürgerunmut, abnehmendes Engagement und eine nachlassende Standortattraktivität in einigen Jahren unweigerlich zu einer Abstimmung mit den Füßen. Leidtragende, insbesondere wirtschaftlich, werden das Harzklunikum im Speziellen und der Landkreis Harz im Allgemeinen sein.

Falsche Entscheidungen und Beschlussfassungen auf zweifelhafter Basis genießen unserer Auffassung nach keinen Bestandsschutz.

Dass eine Abkehr davon auch im Rahmen der Neustrukturierung des Harzklunikums möglich ist, zeigt das Beispiel der Lungenklinik Ballenstedt, welche ursprünglich an den Hauptstandort in der Welterbestadt Quedlinburg verlagert werden sollte. Hier folgte auf massive Bürgerproteste die Einsicht der Verantwortlichen, dass eine Schließung dieses Standortes wohl doch nicht wirtschaftlich zwingend sei. Vor allem aber wäre die Schließung dieses Standortes ein fatales Signal an die Stadt Ballenstedt und das gesamte Umland gewesen.

Aktuell bleibt festzuhalten, dass die vom Landrat oft propagierte Stringenz bei der Klinikkonsolidierung sich vornehmlich auf den Hauptstandort Welterbestadt Quedlinburg konzentriert. In der Mitteldeutschen Zeitung vom 26. September 2020 hieß es noch seitens der beauftragten Sachverständigen bezüglich der Lungenklinik Ballenstedt: *„Aber wenn wir diesen (Leuchtturm) in die Zukunft retten wollen, müssen wir eine Standortverlegung herbeiführen.“* Wir gratulieren dem Landrat, der Klinikleitung und den sonstigen Verantwortungsträgern zu der späten aber richtigen Erkenntnis, den Standort der Lungenklinik in Ballenstedt zu belassen.

Wir wünschen uns bezüglich der modernen Geburtenstation und der Pädiatrie am Standort Welterbestadt Quedlinburg einen ähnlichen Erkenntnisprozess. **Was bislang im Rahmen der Neustrukturierung des Harzklunikums Dorothea Christiane Erleben am Hauptstandort Welterbestadt Quedlinburg passiert, gleicht einer Demontage!** Hierfür spricht auch die Kündigungswelle von ärztlichem und pflegendem Fachpersonal sowie Hebammen eine deutliche Sprache.

Wir appellieren nochmals an alle Mitglieder des Kreistages als Vertreter der Interessen der Bürgerinnen und Bürger sowie an alle Entscheidungsträger des Harzklunikums:

Haben Sie die Courage, falsche Entscheidungen zu revidieren! Stoppen Sie die Demontage des Hauptstandortes! Die Rettung der Geburtenklinik und der Pädiatrie in der Welterbestadt Quedlinburg sind dafür unabdingbar!

Mit freundlichen Grüßen



Frank Ruch
Oberbürgermeister
Welterbestadt Quedlinburg